

## AUS DEM HAUPT- UND FINANZAUSSCHUSS GEILENKIRCHEN

## „Wie ein wilder Hühnerhaufen“

Diskussionen um die Neuregelung der Vereinszuschüsse: Keine Einigkeit bei Reinigung der Sportstätten, Beteiligung der Vereine und der Klassifizierung als „gemeinnützig“. Am Ende wird doch beschlossen.

VON MANFRED HAHN

**Geilenkirchen.** Wer nach der intensiven Diskussion am Dienstag im Ausschuss für Bildung, Soziales, Sport und Kultur gedacht hatte, die Arbeit sei getan und die Zuschussung der Vereine neu geregelt, der sah sich einen Tag später im Haupt- und Finanzausschuss getäuscht. Bereits am Vortag ausgetauschte Argumente wurden wiederholt und das zum Teil mit wenig Disziplin und einer Heftigkeit, die dem Verständnis der Zuhörer nicht diene und Grünenchef Jürgen Benden zu der Bemerkung „Wie ein wilder Hühnerhaufen“ veranlasste.

Dabei gab es eigentlich niemanden, der nicht grundsätzlich mit der Erhöhung der Gesamtsumme von 24 000 auf jährlich 30 000 Euro einverstanden war. Aber zum Beispiel für Christian Kravanja (Bürgerliste) war die Klassifizierung „gemeinnützig“ für die zu bezuschussenden Vereine zu unge-

nau. Damit könnten auch Parteien Geld beantragen, meinte er. Leonhard Kuhn („Geilenkirchen bewegen“) wollte nicht akzeptieren, dass die Reinigung der Sportstätten gänzlich an eine Firma vergeben werden sollen, wenn Vereinsmitglieder dies auch selbst übernehmen wollten. Der Kammerer hatte mit dieser Neuerung für mehr Sicherheit sorgen wollen, vor allem auch da, wo nicht nur Vereine, sondern auch Schulen die Sportstätten nutzen.

Für andere Politiker war es für eine Verabschiedung der Neuregelung noch zu früh, zum Beispiel für Wilfried Kleinen („Geilenkirchen bewegen“), der die Vereine und Organisationen nicht einbezogen sah. Andere, wie Gabriele Kals-Deußen („Für GK“), waren schlecht informiert. Sie sprach nämlich das Thema

Bonuspunkte an, das bereits am Vortag im Sozialausschuss gestrichen worden war. Während unter anderem Max Weiler (CDU), Marko Banzet und Christoph Grundmann (beide SPD) im neuen Entwurf mehr Gerechtigkeit sahen und auf Abstimmung drängten, vermisste Karl-Peter Conrads (CDU) eine zumindest symbolische Beteiligung der Vereine an den Reinigungskosten. Konrads: „Wenn wir eine arme alleinstehende Frau bei den Abgaben für ihr Häuschen zur Kasse bitten, haben wir ja auch keine Hemmungen!“

Horst-Eberhard Hoffmann (SPD) sah einen Rückschritt in Sachen Transparenz beim Vergleich der Vereine.

So ging die Diskussion hin und her und das bei durchaus auch unterschiedlichen Meinungen innerhalb der Fraktionen. Die Feststellung von Rainer Jansen „Die intellektuelle Infrastruktur des Rates ist so hoch, dass er entscheiden kann“, rückte ins Fragliche.

Um die Hektik einigermaßen in den Griff zu bekommen, gab es eine kurze Pause, in der ein Beschlussvorschlag formuliert wurde. Dieser folgte weitgehend dem Verwaltungsvorschlag. Ergänzt wurde, dass keine Bonuspunkte für Sportvereine und Jugendorganisationen vergeben werden, dass dem Rat vor Auszahlung der Zuschüsse eine Liste der Empfänger vorgelegt wird und dass der Satz „Im Gegenzug werden zukünftig keine einzelfallbezogenen Geldzuschüsse mehr gewährt“ gestrichen wird. Bei drei Neinstimmen und einer Enthaltung gab der Ausschuss die Empfehlung an den Rat weiter.



Foto: dpa



Jubilare wurden bei der IGBCE-Ortsgruppe Prummern geehrt. Unser Foto zeigt (v.l.n.r.): Gewerkschaftssekretär Jörg Erkens, Claudia Rosenthal, Hilde Speuser, Klaus Nußbaum, Franz Rohe und den Ortsgruppenvorsitzenden Hans Hochhausen. Foto: defi

## Industriegewerkschaft ehrt ihre Jubilare

Gute Neueinsteigerquote sichert die Zukunft

**Geilenkirchen.** Die Ortsgruppe Prummern der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie ehrte im Rahmen einer Feierstunde in der Nikolaus-Becker-Stube in Geilenkirchen langjährige Mitglieder.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hans Hochhausen, nahm die Ehrungen gemeinsam mit dem Gewerkschaftssekretär des IGBCE-Betriebs Aisdorf, Jörg Erkens, vor. Für 60-jährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft wurde Franz Rohe, der auch als Kassierer der Ortsgruppe tätig ist, ausgezeichnet. Ebenfalls 60 Jahre Gewerkschaftsmitglied war der leider verstorbene Franz Coenen gewesen. Die Ehrenurkunde nahm stellvertretend seine Lebensgefährtin Hilde Speuser entgegen.

Seit 40 Jahren gehört Klaus Nuß-

baum der Industriegewerkschaft an und Claudia Rosenthal wurde für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Michael Oelsner, der leider verhindert war, wird seine Urkunde für 25-jährige Mitgliedschaft später erhalten.

**Gut aufgestellt**

In geselliger Runde, die mit einem guten Essen abgerundet wurde, ließ man die Jubilare hochleben. Gewerkschaftssekretär Jörg Erkens wusste derweil zu berichten, dass die Gewerkschaft auch für die Zukunft sehr gut aufgestellt sei.

Die Neueinsteigerquote, also die Auszubildenden, die mit Eintritt in die Ausbildung auch in die Gewerkschaft eintreten, liege im Bereich Aisdorf bei 80 Prozent. (defi)

## Bürgerwald wird Dauerbrenner

**Geilenkirchen.** Das Thema „Bürgerwald“ scheint zum Dauerbrenner zu werden. Bürgermeister Georg Schmitz teilte mit, dass eine kostengünstige Zusammenarbeit mit der „Lebenshilfe“ zurzeit nicht machbar sei, da diese keine freien Kapazitäten habe. Auch Versuche, günstige Bäume über das Forstamt zu bekommen, seien fehlgeschlagen. Die Verwaltung werde sich nun um andere Wege der Kostensenkung, etwa durch den Kauf von Bäumen mit geringerem Umfang, bemühen und eine neue Vorlage erarbeiten. (mh)

## „Schlechteste Straße“ soll saniert werden

Pater-Briers-Weg steht oben auf der Liste. Würmer Wehr hilft in Randerath.

**Geilenkirchen.** Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Geilenkirchen wird künftig die Heinsberger Wehr bei Einsätzen im Stadtteil Randerath unterstützen. Das ist der Kern einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, die der Ausschuss einstimmig dem Rat zur Annahme empfahl. Die Hilfeleistungen sind auf die Löschgruppe Würm beschränkt, die bei den Hilfeleistungen mit einem der beiden in Würm stationierten Einsatzfahrzeuge ausrücken soll.

Ebenfalls einstimmig folgte der

Ausschuss dem Wunsch vieler Einwohner Prummerns, die in einer Petition Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Ort sowie Sanierungsschritte für den Pater-Briers-Weg erbeten hatten.

In der mit sehr vielen Unterschriften gestützten Petition wird der Pater-Briers-Weg als „mit Abstand schlechteste Straße im Stadtgebiet“ bezeichnet. Auf Anfrage von Jürgen Benden (Grüne) erklärte der technische Beigeordnete Markus Mönter, dass man die gesamte Straße ins Auge fassen

werde.

Um einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 2500 Euro hatte der Bürgertreff gebeten. Bisher lag der Zuschuss bei 1900 Euro, wobei bei besonderem Bedarf weitere 1000 Euro abgerufen werden konnten. Dass der Bürgertreff gute Arbeit leistet, wollte keiner im Ausschuss bezweifeln. Allerdings vermisste Max Weiler für die CDU die Kasenberichte des Vereins für die vergangenen Jahre. Der Wunsch des Bürgertreffs wurde schließlich ver-

(mh)



## Seniorenverein verschönert das Dorf

Ein lauschiges Plätzchen unter Bäumen suchen sicherlich nicht nur die Menschen in Scherpenseel, Siepenbusch und Windhausen. Dank der aktiven Vertreter des Seniorenvereins Scherpenseel gibt es aber nun eine Chance mehr, mitten in der Landschaft einmal die Seele baumeln zu lassen. So wurde mit viel Eigenleistung und auch finanziellem Engagement das Wegekreuz an der Ortsausfahrt in Richtung Siepenbusch restauriert. „Wir haben auch gleich noch den Platz neu gestaltet, und beim Arbeiten wurde das Ganze immer schöner“, erzählt Günter Gä-

vert vom Vorstand. So wurde nicht nur das Kreuz wieder in einen sehr ansehnlichen Zustand versetzt, eine schöne Natursteinpflasterung fasst den ganzen Platz ein, und auch die vom Seniorenverein schon im letzten Jahr dort aus Eigeninitiative aufgestellte Bank hat nun ein wirklich lauschiges Plätzchen gefunden. Die Vorsitzenden Claudia Burghardt, Manfred Derichs, Hans Georg Eilers, Günter Gävert, Rita Preuth, Christian Sattelmayer, Peter und Marianne Werden freuten sich nach getaner Arbeit über das Ergebnis. (mabie)/Foto: Markus Bienwald

## Pokale für die treffsichersten Schützen

Bezirksbundesmeister Josef Kouchen ehrt Geilenkirchener Sieger. Teilnahme war „etwas mau“.

**Geilenkirchen.** Der Schützenempfang der Stadt Geilenkirchen ist nicht nur eine willkommene Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein. Bezirksbundesmeister Josef Kouchen nutzte das Treffen im Bürgersaal des Hauses Basten auch, um die treffsichersten Schützen aus der Stadt Geilenkirchen auszuzeichnen.

Geschossen wurde vor gut zwei Wochen auf der Anlage der St. Hubertus-Schützengesellschaft Waurichen, die Leitung übernahmen Ehren-Bezirksjüngschützenmeister Andreas Tegtmeyer und Bezirkschießmeister Rudi Baumann. „Allerdings muss ich sagen, dass die Teilnahme ein wenig mau war, schließlich waren von 15 Bruderschaften aus der Stadt nur sechs vertreten“, kommentierte Josef Kouchen am Rande.

**15 von 15 möglichen Treffern**

Nach seiner Ankündigung, dies mit den Bruderschaften einmal in Ruhe zu besprechen, ging es an die Pokal-Überreichung. Sieger wurde dabei die gastgebende St.-Hubertus-Schützengesellschaft Waurichen, die mit 15 von 15 möglichen Treffern im zweiten Kabeln (Stechen) auf Rang eins landete. Da-



Bezirksbundesmeister Josef Kouchen (r.) überreichte im Beisein von Präses Pfarrer Winfried Müller (4.v.r.) und Geilenkirchens Bürgermeister Georg Schmitz (6.v.r.) die begehrten Pokale an die besten Schützen aus der Stadt Geilenkirchen. Foto: Markus Bienwald

hinter reihten sich die Vertreter der Vereinigten St.-Sebastianus- und Junggesellen-Schützenbruderschaften Geilenkirchen, die St.-Gereon-Schützenbruderschaft

Würm und die St.-Petri-und-Pauli-Schützenbruderschaft Immendorf ein. Geschossen wurde übrigens wie immer beim Pokal der Schützenbruderschaften auf bewegliche

Holzsterne, die schon einmal ein Eigenleben entwickeln können. „Da muss man schon ganz genau zielen“, meinte Josef Kouchen. (mabie)

## Bauchem ist ein „Leuchtturm-Projekt“ für andere Kommunen

Feuer der Quartiersentwicklung soll auch nach Ende der Landesförderung weiter brennen. „Kümmerer“ blicken über den Tellerrand hinaus. Viele Angebote.

VON MANFRED HAHN

**Geilenkirchen.** Auf viel Beifall stieß im Ausschuss für Bildung, Soziales, Sport und Kultur der Vortrag von Melanie Hafers-Weinberg, die über den Stand der Quartiersentwicklung im Stadtteil Bauchem berichtete. Hintergrund war, dass die 2015 bewilligte Landesförderung für dieses Projekt im nächsten Jahr ausläuft, dass aber im Sinne der Nachhaltigkeit eine Fortführung für sinnvoll gehalten wird.

Der Geschäftsführer der Franziskusheim gGmbH, Hanno Frenken, hat sich dafür ausgesprochen, das Projekt auch nach Ende der Förde-

rung fortzuführen und einen Großteil der Kosten zu tragen, wenn die Stadt eine jährliche Förderung von 25 000 Euro für die Quartiersentwicklung zur Verfügung stellt.

**Netzwerk geschaffen**

Als Quartiersentwicklerin hat Melanie Hafers-Weinberg, wie sie berichtete, alle Alteneinrichtungen, Vereine und Gruppen in Bauchem besucht und mit ihnen ebenso gesprochen wie mit den Bürgern. Dabei sei ein Netzwerk geschaffen worden, wie es für die Quartiersarbeit notwendig sei. Die Gesprä-

che hätten auch gezeigt, dass das entstehende Sozialzentrum als wichtiger Treffpunkt für die Bewohner des Stadtteils auf große Akzeptanz stoße.

Auf viel Zustimmung stoßen nach den Ausführungen der Referentin auch die bereits gebildeten Gruppen des Quartiernetzwerkes wie zum Beispiel Bürgerstammtisch, Kaffeeklatsch oder Spielernachmittag. Ein großer Erfolg sei ein Rollator-Training mit fachgerechter Prüfung der Rollatoren gewesen ebenso wie zwei Gymnastikgruppen.

Geilenkirchen sei die einzige Kommune im Kreis, die Fördermit-

tel für die Quartiersentwicklung erhalten habe und habe damit Modellcharakter. Andere Städte informierten sich im „Leuchtturm-Projekt Bauchem“, und die geleistete Arbeit sei auch vom Landesministerium gewürdigt worden. Bei der Arbeit in Bauchem seien viele Ehrenamtler aktiv, sagte Melanie Hafers-Weinberg. „Wir nennen uns selbst die Kümmerer und wir blicken über den Tellerrand hinaus“, so die Quartiersentwicklerin. Damit würden nicht nur Senioren, sondern auch jüngere Menschen und Jugendliche angesprochen.

Aber, so die Rednerin weiter, „wenn wir das zurückschrauben,

geht einiges verloren“. Für den vernünftigen Aufbau eines Quartiers benötige man sechs bis sieben Jahre. So sah das für die Verwaltung auch Hermann-Josef Lehnen vom Jugend- und Sozialamt.

**Vereinbarung mit Franziskusheim**

Geilenkirchen könne froh sein, seinerzeit den Zuschlag für dieses Projekt erhalten zu haben. Wenn nun die Nachhaltigkeit leide, wäre das sehr schade. Lehnen warb dafür, die Kooperation mit der Franziskusheim gGmbH fortzusetzen. Geradezu begeistert äußerten sich die Sprecher aller Fraktionen

über die Arbeit und das Engagement der Quartiersentwicklerin und auch über ihren Vortrag. So sagte zum Beispiel der stellvertretende Bürgermeister Leonhard Kuhn an die Adresse von Melanie Hafers-Weinberg: „Ich wünsche Ihnen, dass Ihr Feuer weiter lodert!“

Einstimmig beschloss der Ausschuss dann auch die Empfehlung an den Rat, die Verwaltung zu beauftragen, eine Vereinbarung mit der Franziskusheim gGmbH vorzubereiten und abzuschließen und die Quartiersarbeit nach Ende der Landesförderung mit jährlich 25 000 Euro zu unterstützen.